

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 106 (1980)  
**Heft:** 12  
  
**Rubrik:** Püñktchen auf dem i

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Was i wett, isch Cassinette



Cassinette ist gesundheitlich wertvoll durch seinen hohen Gehalt an fruchteigenem

**Vitamin C**

Ein **OVA**-Produkt

rühmte Ei des Kolumbus hervor-  
zuzaubern imstande bin, feiere  
ich einen Sieg, der meinem  
Selbstwertgefühl einen ungeahn-



«Wenn Sie vorehelichen  
Geschlechtsverkehr meinen ...  
ich bin verheiratet und  
dagegen!»

ten Auftrieb gibt. Ich bleibe trotz  
Emanzipation beim überlieferten,  
sogenannt spezifisch weiblichen  
Rollverhalten. Die nächste  
«Lücke» kommt bestimmt!

Brigitte

## Ruhestand

Mit einer Schafherde in die  
Höhe ziehen, endlich in Ruhe  
den Garten bestellen, nur noch  
mit lieben Freunden, nie mehr  
mit Geschäftspartnern ausgehen,  
am heiterhellen Nachmittag mit  
der Frau Gemahlin eine Flasche  
Wein trinken, mit dem Rucksack  
durch den Jura wandern, wo-  
chenlang, nie mehr Sklave eines  
Terminkalenders sein:

Das sind Wünsche des über-  
arbeiteten Managers, des erfolg-  
reichen Direktors. Zuweilen ver-  
sucht einer, diese Träume zu  
realisieren. Er lässt sich sieben,  
zehn Jahre vor der Zeit pension-  
nieren. Ein mutiger Entschluss.  
Wenn das nur gutgeht!

Frauen beurteilen solche Ent-  
schlüsse eher skeptisch, realistisch.  
Das scheint mir bezeichnend, denn  
Frauen wählen oft einen ähn-  
lichen Weg. Wenn sie heiraten,  
oder spätestens, wenn sich Nach-  
wuchs einstellt, geben sie ihren  
Beruf auf, meistens aber, bevor  
sie sich in ihrem Beruf wirklich  
bewähren konnten.

Dann haben sie auch Zeit, um  
Gedanken zu wälzen, so viel Zeit  
wie der Hirte, der mit seiner  
Schafherde in die Höhe zieht.  
Die Frage ist nur, ob sich genü-  
gend Gedanken zum Wälzen ein-  
stellen. Frauen können sich die  
Plauderpartner auch auswählen,  
von Zwang ist keine Rede, nur:  
gibt es genügend Themen, da-  
mit sie sich nicht bald einmal  
wiederholen? Sie können ihren  
Garten bestellen, wie und wann  
es ihnen passt, aber: befriedigt  
das?

Ausschlaggebend ist wohl, dass  
der Direktor schon am Fenster  
gestanden hat, dass er sich selbst  
und der Welt bereits beweisen  
konnte, dass er ein fähiger  
Mensch ist. Er ist überzeugt da-  
von, dass er auch ohne Termin-  
kalender mit seiner Zeit etwas  
Sinnvolles anzufangen weiss, ob-  
schon er früher nie Zeit hatte,  
seinen Gedanken nachzuhängen  
oder ein Werkzeug in die Hand  
zu nehmen.

Jedenfalls hat er sein Teil ge-  
leistet. Frauen kommen oft nicht  
dazu, sich im Beruf auszuzeich-  
nen. Sie leisten zwar auch ihr  
Teil als Hausfrau und Mutter,  
aber dieses Teil stärkt nicht un-  
bedingt das Selbstbewusstsein.

Man sollte Kinder erst mit  
fünfundfünfzig bekommen kön-  
nen! Zum Glück geht das nicht.  
Zum Wohle der Kinder und der  
Familien ...

Dina



Unser Haus steht im Gar-  
ten, und der Eingang ist  
hinten. Schräg hinten befindet  
sich auch die Garage. Man  
muss also rechts neben dem  
Haus vorbei hineinfahren, das  
geht schön gradeaus.

Will man aber eine sper-  
rige Waschmaschine in den  
Gepäckraum des Wagens la-  
den, fährt man nicht in die  
Garage, sondern tut hinterm  
Haus nach links einbiegen,  
dort um den Quittenbaum  
und die Gartenmöbel herum-  
fahren und sehr raffiniert  
zwischen niedrige Mäuerchen  
am Rand von Blumenbeeten  
einbiegen, nach rechts, zu-  
letzt rückwärts, zum Hausein-  
gang fahren.

Kurz, man muss lavieren  
und sägen, aber wer es kann,  
der kann's. Meistens – geben  
wir's zu! – sägen die Männer  
besser, nicht nur nachts im  
Bett, sondern auch im Auto.  
Hingegen darf ich, ohne zu  
lügen, behaupten, dass auch  
ich im Auto ...

Falls Sie nicht drauskamen  
bei meiner Beschreibung der  
Situation hinter unserem Haus,  
spielt das keine Rolle. Haupt-  
sache, eine alte Wasch-  
maschine musste hinten ins  
Auto, und ich ränkelte das  
Auto im Garten herum.

Leider landete ich in jenem  
Beet, wo jetzt die Tulpen  
spriessen.

Es ist ein Wunderbeet, von  
meinem Gatten angelegt, und  
was er anfasst, ist gut. Nie-  
mals passiert ihm ein Unge-  
schick.

Jetzt also stand das Auto  
mit der vorderen rechten  
Gummipfote im Tulpenbeet.  
Ogottogott, was macht man  
da als Frau? Das schöne  
Beet!

Wie der Blitz fuhr ich zu-

rück, stoppte, stieg aus und  
betrachtete den Schaden. Er  
war unermesslich, nicht zu  
korrigieren, das war mir klar.  
Denn da lagen die armen  
Pflänzlein und rührten sich  
nicht.

Jedoch, ich bin kein Mensch,  
der schnell aufgibt. Ich sagte  
zu mir:

«Nur mit der Ruhe! Haupt-  
sache, er bleibt vorerst im  
Haus. Muss ja noch die  
Waschmaschine zum Trans-  
port bereitmachen. In der Zeit  
richte ich die Pflanzen auf,  
streiche die Erde glatt, stelle  
das umgekippte Schutzmäuer-  
chen auf. So wird er nichts  
merken, besonders, wenn ich  
mit dem Wagen noch ein  
wenig rückwärts fahre. Und  
morgen ist es eine fremde  
Katze gewesen. Es ist ohnehin  
alles voller Katzen.»

Hinein ins Auto, und lang-  
sam rückwärts. Leider krachte  
das Auto an die weit vom  
Haus abstehende Wasser-  
leitung. Ergebnis: Heckscheibe  
in tausend Splittern, im Chas-  
sis – des Autos – zwei Dellen  
sowie am Haus eine ver-  
krümmte Wasserleitung.

Was darauf geschah, ist  
hier irrelevant. Schliesslich  
war das eine private Ange-  
legenheit. Von Interesse für  
andere ist höchstens die Ur-  
sache des Geschehens, näm-  
lich:

Warum bin ich so schnell  
rückwärts gefahren?

Klar: aus Angst. Er komme!  
Darum habe ich gehetzt. Ohne  
Angst wär's nicht passi-  
ert.

Warum haben wir Frauen  
Angst vor den Männern? Da-  
bei sind sie lieb und gut und  
nett. –

Nur gar so vollkommen ...

Hätten sie doch auch ein  
paar Fehler!

Maria Aebersold

Uebrigens, falls sich je-  
mand interessiert ... Er sagte  
nur: «Ich sage nichts, aber die  
Tulpen hättest stehenlassen  
können!»

**HOTEL**  
**savoy**  
**BERN**, Neugasse 26  
Ihr Ziel Bern? Dann geruhsame Nacht im  
Savoy.  
Stadtzentrum (1 Min. vom Bahnhof),  
vollständig renoviert, grosse Zimmer mit  
WC, Dusche oder Bad, Telefon, Radio.  
Übernachtung mit Frühstück zu ver-  
nünftigen Preisen.  
Inhaber: R. Tanner  
Telefon 031/22 44 05, Telex 32445

Pünktchen auf dem i



öff